

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Trauung

Herausgegeben von Christian Schwarz

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.



klimaneutral

powered by ClimatePartner^o

Druck | ID 12559-1708-1001



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2018 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so
übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht
zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der
Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagmotiv: © EugeneF – Fotolia.com
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-07545-7

www.gtvh.de

Inhalt

In memoriam Arno Schmitt (1945–2017)	9
--	---

Predigten und Traugottesdienste

Gehen und bleiben Traupredigt zu Ruth 1,16 f. Claus Marcus	11
Trauung und Taufe Predigt über Hld 2,1–13 Nadja Papis-Wüest	15
Das Buch der Liebe Traugottesdienst mit Predigt über Hld 8,6 f. Emilia Handke	22
Thank you for the mystery Traupredigt für zwei Geo-Cacher zu Joh 16,22 Peter Remy	28
Nehmt einander an! Eine sportliche und interkulturelle Traupredigt zu Röm 15,7 Martin Vogt	32
Rhönrad Traupredigt zu 1 Kor 13,7 Mechthild Friz	36
Feuer und Flamme Traupredigt für zwei Feuerwehrleute zu 1 Kor 13,13 Peter Remy	40
Richtig gewählt Traupredigt zu 1 Kor 16,14 Karl-Edzard Buse-Weber	43
Ich will mit dir leben Traupredigt zu 1 Kor 16,4 Rainer Rohrbeck	46

Liebe ist stärker Traupredigt zu Phil 1,9 Karl-Edzard Buse-Weber	49
Mein Haus, mein Auto, mein Boot Traupredigt zu Phil 1,9 Hanno Gerke	51
Die bessere Hälfte Traupredigt zu Phil 2,2–4 Micaela Strunk-Rohrbeck	54
Die Ehe trägt die Liebe Traupredigt zu Kol 3,13–15 Markus Engelhardt	59
Bergwanderung Traupredigt zu Kol 3,14 Kurt Rainer Klein	65
An Tagen wie diesen Traupredigt zu Kol 3,14 und einem Lied der »Toten Hosen« Kurt Rainer Klein	68
Kraft, Liebe, Besonnenheit Traupredigt zu 2 Tim 1,7 Rainer Heimburger	71
Dient einander mit euren Gaben Traupredigt zu 1 Petr 4,10 Eckhard Herrmann	74
Die Liebe kommt von Gott Traupredigt zu 1 Joh 3,18 und 1 Kor 13 Klaus Kohl	78
Geliebte Kinder Traupredigt bei einer ökumenischen Trauung zu 1 Joh 3,18 Claus Marcus	82
Ehe – ein Kunstwerk Nadja Papis-Wüest	86

Trauung in besonderen Situationen

Trauung im Taufgottesdienst Christian Schwarz	90
Trauung nach zehn Jahren Ehe Predigt über 1 Kor 13,8 Eckhard Herrmann	92
Offen für neue Wege Trauung im Alter Arno Schmitt	95
Gewachsene Liebe Trauung einer gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft Arno Schmitt	101
Bei mir bist du schön Jüdisch-christliche Trauung zu Ruth 1,16 f. Arno Schmitt	108
Liebe in Beziehung Christlich-buddhistische Trauung Berthold W. Haerter	121

Ehejubiläum

Wie vor Jahr und Tag Predigt über Ps 86,11 und ein Lied von Reinhard Mey zur Silberhochzeit Kurt Rainer Klein	129
Gott ist jede Kurve mitgegangen Gottesdienst zur Goldenen Hochzeit Sibylle Rolf	133
Alles in Liebe Predigt zur Goldenen Hochzeit über 1 Kor 16,14 Claus Marcus	142
Einander ertragen (Kol 3,14) Goldene Hochzeit im Sonntagsgottesdienst Christian Schwarz	145

Ein köstlich Ding Hausabendmahl zur Diamantenen Hochzeit Arno Schmitt	147
---	-----

Liturgie und Gestaltung

Begrüßung im Traugottesdienst Eckhard Herrmann	154
---	-----

Enkelsalm zur Goldenen Hochzeit Micaela Strunk-Rohrbeck	155
--	-----

Traugebete Kurt Rainer Klein	157
---------------------------------------	-----

Fürbitten Kurt Rainer Klein	160
--------------------------------------	-----

Trausegen Arno Schmitt	161
---------------------------------	-----

Herr, wir bitten: Komm und segne uns Klassiker mit neuen Strophen für Trauung und Ehejubiläum Micaela Strunk-Rohrbeck	163
---	-----

Gott ist die Liebe Lied Hanno Gerke	164
---	-----

Haus der Liebe Lied Ulrich Tietze	165
---	-----

Begrüßung und Eingangsgebet zum Ehejubiläum Arno Schmitt	166
---	-----

Die Autorinnen und Autoren	168
----------------------------------	-----

In memoriam Arno Schmitt (1945–2017)

Kurz vor Weihnachten 2017 wurde Arno Schmitt nach einer Operation aus dem Leben gerissen – diese Nachricht ließ alle, die im Verlag mit ihm zu tun hatten, bestürzt und traurig zurück.

Arno Schmitt hat über viele Jahre hinweg die Reihe »Gottesdienst-Praxis« mit unzähligen Beiträgen geprägt. Er hat uns mit Liturgien, Texten und Andachten nicht nur an seinem Ideenreichtum teilhaben lassen, sondern immer wieder auch konzeptionelle Anregungen gegeben und Impulse gesetzt. Es gibt wenige, die mit solcher Leidenschaft und Produktivität dabei waren!

So hat er das Programm des Verlages zudem mit fünf umfangreichen Werkbüchern zum Kirchenjahr um einen wahren Schatz an Texten, kleinen Liturgien und gottesdienstlichen Gestaltungsideen bereichert. Wir sind sehr stolz, dass wir diese Bücher verlegen durften und dass sie guten Zuspruch fanden und noch finden.

In Sachen Niveau setzte er dabei Maßstäbe, sowohl im inhaltlichen wie auch im formalen Bereich. Sprachmächtig, immer wieder um neue Worte ringend, liebevoll und umsichtig bereitete er seine Texte für die Veröffentlichung vor. Mit unglaublicher Intensität bezog er über Jahrzehnte andere in die Gestaltung der Gottesdienste ein! Immer nah bei den Menschen und ihren Bedürfnissen und gleichzeitig suchend und tastend, was es denn sei, was der Kirche anvertraut ist. Abseits vom Mainstream und dabei alles andere als ein Einzelgänger. Einer, der integrieren wollte, ohne das christliche Proprium zu verleugnen, aber dieses Proprium immer in der Weite, in der Ermächtigung, in der Befreiung verwirklicht sah. So konnte er stets auch offen sein, um suchend und sehend Neues zu finden, wie es z.B. seine Veröffentlichung in diesem Band zur Trauung eines gleichgeschlechtlichen Paares zeigt.

Wohl am Lebensabend, aber doch mitten im tätigen, kreativen Leben ist seine Stimme nun unvermittelt verstummt. Sie wird uns fehlen, aber wir sind sehr dankbar, sie im Chor der vielen Stimmen gehabt zu haben – sie war deutlich herauszuhören und wird lange nachklingen!

Für das Gütersloher Verlagshaus
Diedrich Steen

Für die Autorinnen und Autoren
Christian Schwarz

Predigten und Traugottesdienste

Gehen und bleiben

Traupredigt zu Ruth 1,16 f.

Claus Marcus

Liebe Mirjam und lieber Ben, liebe Verwandte und Freunde!

Wie und wo zwei Menschen sich entdecken und dann schließlich füreinander entscheiden, das bleibt unserer berechnenden Vernunft verschlossen, auch jeglicher Informatik. Denn da bleibt dieses große Geheimnis des Menschen, der sich in einem anderen Menschen entdeckt, wiederfindet und dann gar nicht anders kann, als mit diesem Du zusammen ein Wir zu wagen und zu gestalten. Was Martin Buber in seinem Dialogischen Prinzip auf der philosophischen Ebene beschrieben hat, das gilt auch für unsere zwischenmenschlichen Ebenen. Als Ich bin ich unwiderruflich auf das Du angewiesen. Vor vier Jahren ist es wohl gewesen, dass Ihr euch wie zufällig in einem Büro für Software begegnet seid. In euch kommen zwei Welten, zwei Kontinente, zwei Traditionen zusammen. Das ist ein zutiefst belebendes Moment – da gibt es immer wieder viel Neues, viel Ungewohntes zu entdecken.

In dem Trauspruch, den Ihr beide euch ausgewählt habt, schwingt das Denken von Martin Buber untergründig mit:

»Wohin du gehst, dahin gehe auch ich.

Und wo du bleibst, da bleibe auch ich.

Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

Nur der Tod wird mich von dir scheiden.«

Deutlich auffallend ist doch, dass das Du dem Ich vorgeordnet ist – wo du ..., da will ich auch; wo du ..., da ich auch; dein ist mein ..., dein ist mein. Eine scheinbar einfache Struktur – und doch so inhaltsreich für das Geheimnis der Begegnung.

Die ursprüngliche Situation hinter diesem Textwort ist schnell erzählt. Rut, die Moabiterin, sagt das zu ihrer Schwiegermutter, der Israelitin

Noomi. In der Weltliteratur findet sich kaum ein so tiefes Bekenntnis von Geschwisterlichkeit wieder.

Dieses Wort biblischer Überlieferung will und soll euch beide durch euer gemeinsames Leben begleiten – das Sich-gegenseitig-versprochen-Haben, um miteinander in der schönen Spannung von Du und Ich euren Weg zu gehen.

Euch verbinden Liebe, Vertrauen und Hoffnung miteinander. Euer gemeinsamer Lebensweg geschieht in der immer neuen Spannung von gehen und bleiben, zwei Grundbefindlichkeiten eurer Existenz als Eheleute.

Hingehen und bleiben, aufbrechen und verweilen, loslassen und gemeinsam warten, unterwegs sein und doch einen gemeinsamen Ort der Ruhe haben. Hingehen und bleiben als die ständige Grundbewegung des Findens eurer Identität aus Abstand und Nähe. Das Abenteuer des Lebens will von euch gemeinsam gewagt werden. Der eine mit dem anderen, der eine für den anderen, eben im Miteinander und nicht im Gegeneinander. Hingehen und bleiben, das meint nicht die Aufgabe der eigenen Persönlichkeit, sondern vielmehr das Erleben neuer Identität aus dem Wagnis, sich immer neu aufeinander einzulassen. Dazu wünsche ich euch die große Neugierde, die euch immer neue Seiten aneinander entdecken lässt. Ihr werdet fröhlich eure Straße ziehen und manchmal auch sehr nachdenklich den Weg des Lebens gehen. Da werden sich Sonne und Wolken am Horizont und in eurem Seelenleben abwechseln. Hingehen und bleiben nicht als Unruhe, sondern aus der Ruhe heraus, bleiben und hingehen nicht als das Laufen ausgetretener Pfade, sondern immer neu unterwegs auf Wegen der Hoffnung, des Vertrauens und der Liebe. Mögt ihr immer wieder die gemeinsame Wanderschaft wagen, ebenso die gemeinsamen Ruhepausen.

»Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott« nimmt jetzt dieses Hingehen und Bleiben in einer sehr spezifischen Form auf im Bedenken eures Woher und eures Wohin. Gott als das Woher und Wohin. Wo sich zwei Menschen einander anvertrauen, da bedarf es dieser Offenheit im Umgehen mit Gott. – In unserem Bibeltext ist Noomi die

Frau aus Judäa und Rut die Frau aus Moab, zwei unterschiedliche Völker und verschiedene Gottesvorstellungen.

Versucht trotz eurer unterschiedlichen Lebensgeschichten, die sich nun zu einer neuen, gemeinsamen Lebensgeschichte fügen, euer Leben aus dem Glauben an den Einen Gott, den Vater Abrahams, Isaaks und Jakobs, zu gestalten. Das Gottesbild der beiden Testamente bewahrt euch vor einem starren Welt- und Glaubenssystem. Ein dynamischer Gott, ein Gott, der sich selbst entwickelt hat, wie es uns die Schriften des Ersten Testaments überliefern. Der Gott der Liebe und der Vergebung steht im Zentrum des Ersten Testaments, und im Zweiten Testament nimmt Jesus aus Nazareth dieses Denken auf, das dann später von dem Rabbiner Paulus in die Mittelmeerwelt getragen wurde.

Diese Gottesbilder atmen große Freiheit und tiefe Lebensfreude. Lasst euch darauf ein, und die Freiheit wird euren Geist jauchzend umfassen. Geht miteinander die neuen Wege und nutzt nicht die ausgetretenen Pfade als Abkürzung. Haltet das Fenster zur Transzendenz offen, damit ihr immer genügend frische Luft des freien Geistes zum Atmen habt. Lasst auch Raum zwischen euch, damit ihr eure Wege aus dem Geheimnis von Nähe und Abstand gestaltet. Klebt nicht wie Kletten aneinander, gebt euch auch nicht her zu Spielbällen des Zufalls.

»Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott« benennt also wesentliche Grundfesten eures Lebenshauses. Euer gemeinsamer Lebensweg gewinnt eine gute und starke Konzentration auf das Wesentliche. Ihr werdet befähigt, eure jeweilige Gegenwart bewusster zu leben. Nicht im Hin- und Herpendeln und Taumeln, sondern in der konzentrierten Beziehung aufeinander wollt ihr euren gemeinsamen Weg gestalten. Dazu wünsche ich euch Gottes gutes Weggeleit.

In allem spart ihr die letzte Konsequenz unseres menschlichen Lebens, auch unseres Lebens als Eheleute nicht aus. Euer Bibelwort endet mit dem Satz:

»Nur der Tod wird mich von dir scheiden.«

Ihr scheut euch beide nicht, diese Tatsache in euren Lebensentwurf mit einzubeziehen. Das ist Realismus und Gewissheit. Ihr versprecht euch

eine lebenslange Weggemeinschaft. Ihr hofft beide auf die Erfüllung all eurer Wünsche.

Das wünschen wir euch alle, die wir hier miteinander diese Trauung feiern.

Hanns Dieter Hüsch hat einmal so formuliert:

Lasst uns Gottes versammelte Großzügigkeit werden
und seine Artisten sein,
die Welt überwinden,
nicht mit Leichtigkeit gewiss,
aber mit Zuversicht,
Geduld und Freundlichkeit.

Lasst uns Nachsicht üben,
wo andere den Schlusstrich ziehen.

Lasst uns spielerisch auftreten,
wo andere mit dem Fuß aufstampfen.

Lasst uns Feinde in Freunde verwandeln

Hanns Dieter Hüsch, Auszug aus »Lasst die Liebe blühen«;

aus: H. D. Hüsch/U. Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz, S. 92 f., 2016/15,

© tvd-Verlag, Düsseldorf 1996

»Wohin du gehst, dahin gehe auch ich.

Und wo du bleibst, da bleibe auch ich.

Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

Nur der Tod wird mich von dir scheiden.«

Trauung und Taufe

Predigt über Hld 2,1-13

Nadja Papis-Wüest

Sammlung/Anbetung

Intonation mit Gospelquartett

Liturgischer Gruß

Begrüßung

Wir haben heute viel Grund zu feiern: Wir sind zusammengekommen zur Trauung von N. und N. und zur Taufe ihres Kindes N. Ich begrüße euch alle herzlich! Es ist schön, dass ihr hier seid und mitfeiert!

»Noch lange überlegen? – Nein!« Mit diesen Worten habt ihr beide, N. und N., uns alle zu eurer Hochzeit und zur Taufe eures Kindes eingeladen. Und ich denke, die meisten hier reagierten wohl gleich: Noch lange überlegen? Nein, wir melden uns an! Solche Ereignisse will niemand verpassen, solche Schritte, wie ihr sie heute macht. Und darum sind wir alle hier, um euch, N. und N., auf eurem gemeinsamen Schritt in die Ehe und auf eurem gemeinsamen Schritt mit eurer Tochter zu begleiten, um uns mit euch zu freuen über alles, was da gewachsen ist zwischen euch und auch in eurer Familie.

Nun ist es so, dass alle, die gekommen sind, euch, N. und N., kennen und vielleicht auch schon eure Tochter kennengelernt haben; aber noch lange nicht alle kennen sich untereinander. Darum lade ich euch alle jetzt ein, einander kurz zu begrüßen, einfach quer über die Kirchenbänke hinüber, die zur Linken und die zur Rechten, die hinten und die vorne.

Alle begrüßen sich.

Wir feiern heute eure gemeinsamen Schritte, euer Ja zueinander und das Ja, das eure Tochter von Gott in der Taufe erhält. Obwohl ihr anscheinend nicht lange überlegt habt, war dieses Ja zueinander nicht einfach da. Auch eure Tochter ließ sich neun Monate Zeit, um zu wachsen, bis sie am ... auf die Welt kam. Vieles ist gewachsen, vieles entstanden, geboren worden. Und hinter diesem Wachsen steht Gott.

Gebet

Gott, du bist die Quelle allen Lebens, du führst Menschen zusammen und lässt sie miteinander Liebe und Freundschaft erfahren. Du bist die Hoffnung im Ja, das sich zwei Menschen für ein gemeinsames Leben geben. Du bist das Ja, das am Anfang jeden Lebens steht und uns alle trägt. Du bist überall dort, wo wir uns auf einen anderen Menschen einlassen.

Wir sind zusammeng gekommen, um dich zu feiern. Und wir danken dir für all die Menschen, die uns in unserem Leben begleiten.

N. und N. haben schon manchen Schritt gemacht auf ihrem gemeinsamen Weg. Sie sind heute hierhergekommen, um das zu feiern, was gewachsen ist zwischen ihnen, und um den Segen zu bekommen für ihre Liebe. Lass sie die Gewissheit haben, dass du bei ihnen bist und sie begleitest.

N. wird heute zur Taufe gebracht. Ein neues Leben ist entstanden und wächst. Lass auch dieses Wachsen behütet sein.

Lass uns alle, die hier versammelt sind, mit diesen drei Menschen gehen und sie unterstützen.

Öffne nun unsere Herzen für deinen Geist, der uns berühren will.

Lied

Einleitung und Gebet

N. und N., ihr seid hierhergekommen, um euch unter Gottes Segen zu stellen. Eure Liebe hat wie eine Blume gekeimt, ist aus der Erde geschossen, gewachsen und schließlich erblüht. Auf eurem weiteren Weg werdet ihr sie immer wieder blühen lassen, ihr werdet sie pflegen müssen und euch um sie kümmern. Dafür braucht es die Bereitschaft, füreinander da zu sein, die Hingabe an eure Beziehung und auch den Mut, immer wieder neu anzufangen, immer wieder von Neuem etwas wachsen zu lassen. Aber das Wichtigste für diese blühende Blume ist wohl das, was ihr euch heute gebt: das Ja zueinander. Dieses Ja ist nicht einmalig. Ihr werdet es euch immer wieder geben müssen und geben dürfen.

Ich bitte euch, nun nach vorne zu kommen.

Wir alle sind hierhergekommen, um N. und N. bei Ihrem Ja zu begleiten. Darum bitte ich euch, liebe Gemeinde, jetzt in Gedanken und im Herzen beim Brautpaar zu sein. In der Gemeinschaft der weltweiten Kirche bitten wir: